

Offenbach-Post vom 20.4.2007

„Motto: Gelobt sei, was hart macht“

Arbeitskreis Kaufmannszug: Fünf tonnenschwere Planwagen stehen vor der Vollendung / logistische Probleme gelöst

Seligenstadt (paw) ■ Die Wagenbauer der Einhardstadt sind bekannt dafür, dass sie keine großen Vorplanungen benötigen, um ihre Fahrzeuge auf die Straße zu bringen. Das gilt für die mobilen Kreationen zum Rosenmontagszug, nicht weniger unkonventionell arbeitet ein harter Kern des Arbeitskreises Kaufmannszug unter der Regie von Stephan Sprey daran, fünf massive Planwagen für die geplante Tour von Augsburg nach Seligenstadt zu bauen (wir berichteten). Im Gegensatz zu den närrischen Fahrzeugbastlern skizzierten die Kaufmannszügler ihre Ideen immerhin auf einem DIN A4 großen Papier. „Wir

bauen unsere Wagen nicht für wenige Stunden, sondern einen Zeitraum von mehreren Jahren, wenn nicht sogar Jahrzehnte“, betont Sprey. Zum Zug entlang der historischen Kaufmannsroute „gehört nicht nur zeitgenössischer Garderobe, sondern auch der mittelalterliche Fuhrpark, wenn's am 9. Juni vom Augsburger Rathausplatz auf die 338 Kilometer lange Strecke in 19 Etappen nach Seligenstadt geht“, lautet das erklärte Ziel des Bau-teams. Das aus Christian Colhoun, Uwe Czupalla, Sven Hain, Axel Hell, Albert Kemmerer, Karl Heinz Kopp, Konrad Limberger, Joachim Rühl, Dieter Salg, Heinz Stadler

und Robert Wurzel sowie den beiden Sprey-Söhnen Max und Patrick besteht. „Nicht zu vergessen unsere tüchtigen Frauen Bärbel Czupalla, Helga Holzgreve, Annette Rühl, Brigitte Sprey, Bärbel Sommer und Christiane Wurzel“, ergänzt Stephan Sprey. Die Materialbeschaffung für die Wagenneubauten lässt staunen: Das Eichenholz stammte aus Stadtwald und Spessart. Rund 30 Festmeter seien bereits vor drei Jahren niedergebracht und eingelagert worden. Die Holzbeschaffung sei die leichteste Aufgabe gewesen. Mit am schwierigsten war das Finden von Bezugsquellen für so profane Kleinteile wie Nägel,

Riegel oder Schrauben. „Unser Ehrgeiz will es, dass die Pferdewagen bis ins kleinste Detail den Vorbildern aus der Zeit um 1803 entsprechen“, lässt Sprey keine Zweifel aufkommen.

Einfache Eisenschrauben mit Vierkantmuttern oder blanke Nägel seien in Deutschland nicht mehr zu haben. „Die Industrie hat diese Art von Befestigungsmaterial nur noch in veredelter Form im Programm. „Schrauben mit Vierkantmuttern seien hier zu Lande nicht mehr zeitgemäß“, meinte Sprey mit einem Anflug von Ironie. Nachforschungen eines Mitarbeiters aus seinem Bauunternehmen hatten Erfolg. Der

Mann aus Italien brachte nach einem Heimaturlaub einen Sack mit rund 250 Kilo der begehrten Kleineisenwaren nach Seligenstadt. Ebenso galt es zu einem vernünftigen Preis Handwerker zu finden, die mit eisenberingten Holzwagenrädern in verschiedenen Größen dienen konnten. Schließlich wurden die Wagenbauer in Polen fündig.

Per Internet wurde ein Berliner Segelmacher für die Lieferung von rund 200 Quadratmeter schwerem Planstoff gefunden. In diesen Tagen steht auf dem Hof von Spreys Bauunternehmen an der Klein-Welzheim Dieselstraße der letzte von fünf jeweils etwa eine Tonne schweren Wa-

gen vor seiner Vollendung. „Ende des Monats geht's zur ersten Probefahrt über Stock und Stein, damit Schwachstellen oder Mängel erkannt werden können“, kündigt der Wagenbauerchef an. Die Gruppe freue sich darauf, wenn sich die Pferde ins Zeug legen. Das dürfte für manchen der Passagiere hoch auf den Wagen sicherlich kein so rechtes Vergnügen sein, denn die urigen Wagen haben keine Federdämpfung. Fahrbahnstöße treffen ungefiltert Insassen und Ladegut. „Nach dem Motto: ‚Gelobt sei, was hart macht‘, nehmen das aber die jubelfreudigen Zugteilnehmer in Kauf“, versicherte Stephan Sprey.



Die letzten Arbeiten am Wagenneubau (von links): Heinz Stadler, Stephan Sprey, Christian Colhoun, Axel Hell und Dieter Salg.



Aus schwerem Segeltuch entstehen die Wagenplanen (von links): Birgit Sprey mit Söhnchen Paul, Annette Rühl, Christiane Wurzel und Helga Holzgreve. Fotos (2): paw